

Die kleine, mit trefflichem Schwanenfriese, ein schönes Gusswerk der Hilliger zu Freiberg vom Jahre 1604, trägt deren Wappen und eigenthümlicher Weise noch das Zeichen des alten W(olf) H(illiger). Die Umschrift lautet:

VVLT POPVLVM CAMPANA SONANS AD SACRA VENIRE.

Ruppertsgrün.

Kirchdorf, 9,5 km westsüdwestlich von Zwickau.

An Stelle der jetzigen Kirche erhob sich früher eine *capella in curia Ruppertsgrün* des Sigismund von Schönfels, für welche Bischof Johannes III. (von Schönberg) von Naumburg im Jahre 1505 einen im Pfarrarchiv zu Beiersdorf befindlichen Freiheitsbrief ausstellte.

Kirche, der h. Anna geweiht, erneuert 1888. Ueber die Gründung giebt eine sandsteinerne Tafel mit dem Ehwappen des Heinrich von Schönfels und dessen Gattin geb. Wahren von Wedelwitz folgende Auskunft:

Anno domini m^ccd^liiii ist dise kirche dē almechtigen gotte czu lobe vnd ere vñ der heiligen frauen sanct anne von dem erberm vnd vesten heinrichen von schonfels mit hulf selc̄er leut angsag.



Zwischen den Wappen das nebenstehende Steinmetzzeichen, darüber auf dem Wasserschlage erhebt sich eine mit spätgothischen Säulchen umrahmte, leere Flachnische.

Grundriss und Gewölbe zeigen die Fig. 19 und 20. Vorhalle und Treppenanlage (in Fig. 19 schraffirt) neben der Sakristei gehören der Erneuerung vom Jahre 1888 an, bei welcher auch die unteren Chorfenster verbreitert wurden. Die Sakristei legt sich südlich an.

Bieten die Kirchen zu Niederplanitz und Reinsdorf (siehe oben) werthvolle Beispiele für die vollendete Anordnung einer protestantischen Predigtkirche mit Emporen, so zeigt sich hier der Beginn derselben, welche in den grossen erzgebirgischen Kirchen von Annaberg, Schneeberg bis nördlich zu Zwickau, Chemnitz, Oederan, Langhennersdorf, Freiberg und Pirna herab, westlich bis Plauen und Reussa kurz vor der Reformation, und diese gewissermaassen voraussend, zum Ausdruck kommt.

Das Schiff ist wegen der Eintheilung der Gewölbe durch zwei freie Pfeiler getheilt, der Chor schliesst sich ihm unmittelbar an. Bemerkenswerth ist die Anlage der Emporen; sie begleiten sämtliche Schiff- und Chorwände des kleinen, einheitlichen Bauwerkes und werden von Säulen und Stichbögen getragen. Während die Brüstungen noch gothisch gebildet sind, zeigt die Behandlung der Emporensäulen das Eindringen der Renaissance. Füsse und Capitelle zeigen unverstanden benutzte Formen derselben; rohe Durchbildung der ionischen Schneckenwindung in Verbindung mit Engelsköpfen zeigen die niedrigen, plattenartigen Capitelle, welche wider Willen an byzantinisch-romanische Auffassung streifen. Die mit Maasswerk versehenen Fenster, welche die Nordwand nicht besitzt, sind im Rundbogen geschlossen; die westliche Pforte zeigt Durchsteckungen einfacher gothischer Glieder.